90

Als
Der weyland Wol-Ehrenveste/ Wohlweise
und Wohlgelahrte Herr/

Hr. Anton Baumgart/

Hoch ansehnlicher Gerichts-Assessor
Der Neuen-Stadt in Thorn/
Den 5. April des 1696sten Jahres/
Bey selbiger Kirchen Christlichem Brauch nach
Beerdiget wurde/
Solten
über Dessen zwar früh-zeitiges/ doch seeliges/ Absterben
Ihre gebührende Condolenz gehorsamst bezeugen
Nachfolgende.

THORN/
Druckts Johann Balthasar Breßler/ des Gymnasii Buchdr.

Betrübte / derer Hertz mit Trauren ange-
füllet /
Aus derer Munde nichts / als schwere
Seuffzer / gehn;
So / daß ein Tränen-Bach aus Euren Au-
gen qvillet /
Die Glieder voller Angst fast wie erstarret stehn;
Erlaubet / daß ich was zu eurem Troste schreibe /
Ich / der als Schuldener Euch stets verbunden bleibe.

Es wünschte zwar mein Kiel was anders zu verichten /
Das angenehmer wär / zumahl bey dieser Zeit;
Allein dis wil der Tod des Seeligen zernichten /
Und schafft uns statt der Lust vergällte Traurigkeit.
Der allzufrühe Tod erwecket grosses klagen /
Wer kan hier allen Schmertz / den er empfindet / sagen?

Doch sol es allso seyn / so nehmt von meinen Händen
Nicht Bluhmen / sondern bloß verdorrte Blätter hin.
Es werden andre wohl Euch etwas edlers senden /
Mir stehts am besten an / wenn ich gehorsam bin /
Und zeuge / daß allhier nichts fehlet an dem Willen /
Nur ohnmacht / diesen dienst Verhindert zu erfüllen.

Zu leugnen ist es nicht: Wer kürtzlich hat gelitten /
Fühlt / Wenn was neues kommt / die Wunde desto mehr;
Es sind auf diesem Eyß die Weisesten geglitten /
Der Schad' ist ungemein / und schmertzet allzusehr;
Denn man kan solche Leuth nicht von den Bäumen lesen /
Die in dem Leben uns höchst-nützlich sind gewesen.

Es

Es darff kein Schmeichel-Wort den Seeligen erheben /
Noch falsche Schmincke sich dem Purpur fügen bey;
Die gantze Stadt wird Ihm dis wahre Zeugniß geben /
Daß Er Verständig / Fromm / Gerecht / gewesen sey.
Wer dieses alles hier was fleißiger besiehet /
Der merckt / daß es gewiß was grosses nach sich ziehet.

Bey Ihm war Hertz und Mund gantz Demant-fest verbunden /
Durch glatte Worte macht' Er andern keinen Dunst;
Er ward in seinem Thun ohn' alles falsch gefunden /
Und strebte nicht mit List nach Hoheit / Pracht / und Gunst.
Dis ist / Bekümmerte / mit kurtzem viel gesaget;
Drumb billich Jederman desselben Tod beklaget.

Weil denn die Wunden tief / die Schläge gar zu hefftig /
Das Traureu allzugroß / die Züchtigung zu scharff /
Und mein geringer Reim auch so gar wenig kräfftig /
Daß ich vor mich allein die Cur nicht wagen darff;
So wil ich mich bey Zeit zum besten Artzte wenden /
Der wird / Betrübten / Euch gewünschte Hülffe senden!

Demnach so fasset Euch: Und gebet Euren Willen
In GOttes willen hin; GOtt / der Euch ietzt verletzt /
Wird schon zu seiner Zeit die Schmertzen wieder stillen;
Wohl dem / der nur allein auf Ihn die Hoffnung setzt!
Wohl dem / der seinen GOtt in allem läßet walten!
Der wird im grösten Leid mit Troste unterhalten.

Ich schliesse meinen Trost: Geh' aber nicht von hinnen /
Biß ich dich noch einmahl / O Seeligster / gegrüßt:
Ruh' wohl! Es sol dein Lob mit nichten hier zerrinnen /
So lange noch bey uns die edle Weixel fließt.
Du hast den Lebens-Lauff mit höchstem Ruhm vollführet /
Weßwegen dich ietzund die Himmels-Crone zieret.

Dein

Dein Nahme sol bey uns stets unvergessen bleiben /
Es wil nebst mir zugleich die wehrte Bürger-Schaar/
Aus Ehrerbietigkeit auf deinen Marmor schreiben:
Hier ruht/ der lange Zeit zu leben würdig war.
Wer in dem Tugend-Pfad / wie Er/ wird feste stehen /
Wird/ wenn er stirbt/ wie Er/ zu gleicher Freud' eingehen.

Johann Samuel Weidner.
von Breßlau.

Es sol mein schwacher Geist hier zwar von Troste schreiben/
Allein mein eigner Schmertz benimt mir solche Krafft.
Es kan kein Auffenthalt zu trösten in mir bleiben ;
Weil dieser frühe Tod mir grosse Wehmuth schafft.
Wenn gleich ein Donnerknall mich unverhofft erschreckte /
So würde Ich davon kaum werden so bewegt/
Als da man jetzo mir die böse Post entdeckte :
Daß meinen Treuen Ohm man in den Sarg gelegt.
Sol ich nun meine Pflicht in Trauer-Zeilen weisen ?
Und meine grosse Schuld in Thränen stellen dar ?
Wie sol ich deine Lieb' und Treu genungsam preisen/
Mit welcher gegen mir dein Hertz entzündet war!
Ich ehre Weinende hinführo deine Asche /
Und rühme deine Lieb' und Treu/ die ich gespührt ;
Ob ich mich gleich nicht stets mit heissen Thränen wasche/
Hast du doch meinen Geist mit dir ins Grab geführt!

Anton Auschwitz.
Thorun.

3558